

Erfahrungsbericht über ein Erasmus+ Semester an der Katholieke Universiteit Leuven, Campus Brüssel

Josephine Jordan

Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Bewerbung

Da ich die reguläre Bewerbungsfrist für ein Erasmus+ Semester verpasst habe, bekam ich meinen Platz an der KU Leuven in Brüssel durch das Nachrückverfahren. Das Bewerbungsverfahren war dabei dasselbe und es gab nach wie vor eine recht große Auswahl an Universitäten an der Architektur Fakultät. Die Bewerbung an der TU Darmstadt war unkompliziert. Man muss sich zudem auch an der KU Leuven direkt bewerben, aber auch das verlief ohne Probleme. Wichtig ist zu verstehen, dass es verschiedene Campus gibt, an denen man sich bewerben kann. Ich hatte die Wahl zwischen Brüssel und Gent, wobei Brüssel stadtplanerischer orientiert ist. Da ich nicht viel über die beiden Städte und Campus wusste, habe ich mich spontan für Brüssel entschieden.

Vorläufige Kurswahl

Die Liste der aktuellen Kurse für die vorläufige Kurswahl lässt sich leicht auf der Website der KU Leuven finden, man muss nur generell darauf achten, dass man sich über den richtigen Campus informiert, da die KU Leuven in ganz Belgien vertreten ist.

Wohnungssuche

Ich wollte gern schon vor meiner Abreise eine Wohnung haben und habe dazu die Websites, die die KU Leuven mir empfohlen hat, genutzt. Auf *brik.be* habe ich ein Zimmer in einer Studenten WG gefunden. WG-Zimmer werden, anders als in Deutschland, meist vom Vermieter der Wohnung

vergeben, es gibt also eher kein „WG Casting“ wie man es aus Deutschland kennt. Ich habe die Wohnungssuche als sehr einfach empfunden. Es hat mir geholfen, dass ich aufgrund der Nähe zu Belgien für ein paar Tage hinfahren konnte, um mich vorzustellen und mir die Zimmer anzusehen, aber ich bin mir sicher, dass es auch ohne den persönlichen Besuch nicht schwierig gewesen wäre. Sicherlich war es sinnvoll, dass ich bereits Ende Dezember ein Zimmer für Februar gesucht habe und somit die suchenden belgischen Studenten gemieden habe. Die Mietpreise variieren recht stark. Viele Studenten wohnen in Zimmern, die einem Wohnheim ähneln, und in denen sie sich Bad und Küche mit dem Haus teilen. Meine WG bestand aus insgesamt bis zu vier Bewohnern, war damit aber recht klein. Die Preise für solche Zimmer betragen für gewöhnlich zwischen 350 und 400 Euro. Es ist auch möglich, ein echtes Wohnheimzimmer zu beziehen, in dem man oft zumindest ein eigenes Bad hat, muss dort aber teilweise mit Mieten über 500 Euro rechnen. Viele meiner Mitstudenten haben ihre Zimmer über diverse Facebookgruppen gefunden, das ist definitiv einen Versuch wert. Auch spontan lässt sich dort wohl noch einiges finden.

Sprachkurs

Gerne wollte ich mein Erasmus+ Semester dazu nutzen, eine weitere Fremdsprache zu lernen. Da die KU Leuven eine flämischsprachige Universität ist, entschied ich mich für den Niederländisch-Kurs der TU Darmstadt.

Ankunft in Belgien

Anreise nach Brüssel

Von Deutschland aus ist die Anreise nach Brüssel sehr einfach. Die Deutsche Bahn bietet bei frühzeitiger Buchung gern das „Europa-Spezial“ für 39 Euro an und es gibt Direktverbindungen von Frankfurt, mit denen man in etwa drei Stunden in der belgischen Hauptstadt ist. Wenn man etwas spät dran ist, lassen sich über *Itur.de* oftmals noch Restplätze buchen. Ansonsten ist es auch empfehlenswert, sich über Mitfahrgelegenheiten zu informieren – meine

Fahrt mit *Blablacar* war schnell und unkompliziert. Auch mit Fernbussen kann man günstig nach Brüssel reisen – allerdings habe ich da auf dieser Strecke keine Erfahrungen gemacht.

Transport in Brüssel und Belgien

Innerhalb von Brüssel kann man, wenn man unter 25 Jahren alt ist, mit dem Studententicket der STIB/MIVB für etwa 50 Euro/Jahr günstig mit Bus, Tram und Metro fahren. Für die Züge liegt die Altersgrenze bei 26 Jahren, darunter gibt es den

GoPass, mit dem man kostengünstig innerhalb von Belgien reisen kann. Am Wochenende fährt man zum halben Preis mit dem Weekend Ticket. Die KU Leuven bietet zudem die Möglichkeit, sich für ein Semester ein Fahrrad zu leihen. Der Preis liegt ungefähr bei dem Preis für ein Studententicket für den ÖPNV. Ansonsten gibt es auch Bikesharing in der ganzen Stadt.

Registrierung in Belgien

Wer sich länger als drei Monate in Belgien aufhält, muss sich in der jeweiligen Gemeinde registrieren. Ob das bei einem Semester Erasmus+ Sinn ergibt, sei dahingestellt, denn der Prozess dauert mindestens drei Monate. Ich habe es dennoch

Studium

Ankunft an der Gasthochschule

Da die KU Leuven eher nach Jahren und nicht nach Semestern strukturiert ist, bleiben die meisten internationalen Studenten ein ganzes Jahr. Die Einführungsveranstaltung der KU Leuven fiel daher eher dürftig aus. Der Campus Brüssel ist sehr klein und mit mir fingen sieben andere neue Erasmus+ Studenten an. Wir bekamen wohl nur eine kurze Zusammenfassung von dem, was die anderen Studenten ein Semester zuvor erzählt bekommen haben. Dafür wurden wir mit Infomaterial zu Brüssel und Gutscheinen überhäuft. Es lohnt sich auf jeden Fall, die ganzen Broschüren durchzuschauen. Die Einschreibung an der Uni und das Erstellen des Studentenausweises wurde vor Ort innerhalb weniger Minuten durchgeführt.

Der Campus

Der Campus Sint-Lucas Brüssel besteht aus einem Gebäude der KU Leuven für Architektur. Auf der anderen Straßenseite befindet sich die LUCA School of Arts, die von den Studenten der KU Leuven mitbenutzt wird. Dort befinden sich unter anderem die Mensa und der Plotdienst.

Kurswahl

Jedem Erasmus+ Studenten stand ein Platz in einem Design Studio zu und ein Wahlfach,

Freizeitaktivitäten

Sportangebot

Mir war es wichtig, meinen Sport aus Deutschland auch in Belgien weiter zu betreiben. Leider hat die KU Leuven selbst in Brüssel keine Sportangebote, sodass ich das Sportangebot der VUB (Vrije

getan und da ich in Schaarbeek gewohnt habe, konnte ich so immerhin die beeindruckende Schaarbeeker City Hall von innen sehen. Die Registrierung ist recht aufwendig, man muss sämtliche Unterlagen einreichen, die jedoch auf der Homepage der Gemeinde aufgelistet sind. Nach dem ersten Besuch bei der City Hall wird ein Polizist vorbeigeschickt, der überprüfen soll, ob man wirklich in der angegebenen Adresse wohnt. Anschließend bekommt man mehrere Briefe zugeschickt, mit denen man erneut zur City Hall gehen muss und dann gegen eine Bearbeitungsgebühr seine ID Karte abholen darf. Meine habe ich zwei Tage vor der Abreise aus Belgien erhalten.

zusätzlich konnte man weitere Kurse belegen, wenn man wollte. Ich habe mein vorläufiges Wahlfach nach dem ersten Besuch getauscht, was absolut kein Problem war. Das International Office an der KU Leuven ist sehr unkompliziert.

Studium

Als Erasmus+ StudentIn studiert man im International Master, was zur Folge hat, dass man, allerdings auch kursabhängig, kaum Belgier kennenlernt. Die Kurse, die für Austauschstudenten freigegeben sind, sind ausschließlich auf Englisch. Für das Design Studio gab es eine gesammelte Infoveranstaltung, in der die einzelnen Dozenten sich und ihr Projekt vorgestellt haben. Im Anschluss musste man sich sofort entscheiden. Die Kursgröße war auf etwa 15 Studenten beschränkt. Die Aufgabe war ein Research Design Project, die Herangehensweise an das Entwerfen war dadurch eine ganz andere als ich es aus Deutschland gewohnt war, weil man sich seine Aufgabe und sein Entwurfsgebiet durch Analysen selbst suchen musste. Die Wahlfächer sind oftmals freier, als ich es gewohnt war, man wird als Student sehr in die Aufgabenstellung einbezogen und es wird viel diskutiert.

Universität Brussel) in Etterbeek genutzt habe. Als Externe habe ich etwas mehr gezahlt als die Studenten der VUB, konnte aber mit meiner Sportcard viele der Kurse in unterschiedlichen Sportarten nutzen. Dort war es auch wesentlich

einfacher, mit belgischen Studenten in Kontakt zu kommen.

Sprachkurse

Niederländisch hat mir zwar das Leben in Belgien grundsätzlich erleichtert, aber gerade in Brüssel wollte ich zudem gerne einen Französischkurs belegen. Es gibt zahlreiche Französischkurse in Brüssel, die jedoch meistens im September beginnen und sehr teuer sind. Ich habe letztendlich einen Kurs für internationale Studierende der KU Leuven an einem anderen Campus in Brüssel belegt. Es lohnt sich grundsätzlich selbst zu recherchieren, was die anderen Campus anbieten, da die KU Leuven Sint-Lucas nicht immer gut darüber informiert ist. Die VUB bietet ebenfalls Sprachkurse für Französisch und Niederländisch an, wobei die Niederländischkurse teilweise kostenlos sind.

Brüssel

Die Innenstadt von Brüssel ist nicht sonderlich groß, es lässt sich alles gut fußläufig erreichen. An Sehenswürdigkeiten gibt es das Atomium (außerhalb), den Grote Markt und Manneken Pis. Es gibt viele Bars und Kneipen, in denen man sämtliche belgische Biere probieren kann, viele Fritkots (Pommesbuden) und an jeder Ecke

Finanzierung

Das Erasmusstipendium reicht in etwa aus, um die Miete zu decken, wenn man eine relativ günstige Wohnung findet. Mein Zimmer in Brüssel war ein wenig teurer als meine Miete in Deutschland. Lebensmittel sind oftmals wesentlich teurer, alles

Fazit

Ich habe meinen Aufenthalt in Belgien sehr genossen und es war eine sehr lehrreiche Zeit für mich. Obwohl Brüssel im Vergleich zu anderen belgischen Städten nicht die schönste ist, hat es mir gut gefallen und ich finde es schade, dass die Zeit so schnell vorbei war. Ich habe viele tolle Menschen und auch mich selbst ein Stück besser kennengelernt.

Fachbezogen kann ich sagen, dass ich die Herangehensweise an Aufgabenstellungen, die doch überraschenderweise eine ganz andere war, sehr interessant, wenn auch schwierig für mich fand.

Trotzdem würde ich, dürfte ich noch einmal

Waffelautos (nur zu empfehlen!). Es gibt außerdem eine Vielzahl an schönen Parks und Museen und diverse Veranstaltungen, die angeboten werden.

Belgien und die Niederlande

Da die Semester nicht wie in Deutschland liegen, gab es um Ostern zweiwöchige Osterferien, die man gut zum Reisen nutzen konnte.

Da Belgien sehr klein ist, ist man schnell in anderen belgischen Städten, aber auch in den Nachbarländern. Durch den GoPass der belgischen Zuggesellschaft BelgianRail, aber auch die gute Vernetzung mit Fernbussen kann man sehr einfach und günstig reisen.

Empfehlenswert finde ich vor allem Gent und Brügge. Auch mindestens eine Stadt in der Wallonie sollte man besucht haben, um sich ein Bild von den Unterschieden innerhalb Belgiens zu machen.

Aus Zeitmangel konnte ich nicht so viele Orte in den Niederlanden besuchen, wie ich gerne gewollt hätte, aber Amsterdam bietet sich auf jeden Fall für ein Wochenende an.

In den meisten Städten werden kostenlose Stadtführungen angeboten, die sich auf jeden Fall lohnen.

andere ist vergleichbar.

Insgesamt sollte man dadurch etwas mehr Geld einplanen, als man in Deutschland pro Monat braucht. Hinzu kommen natürlich Reisen oder andere Aktivitäten.

entscheiden, nicht Brüssel, sondern Gent wählen. Der Campus Sint-Lucas ist wirklich sehr klein und ich fand es schade, dass es dadurch sehr wenig Aktivitäten von der Uni aus gab und man nur schlecht aus seinem Erasmusumfeld rauskam. Da der Campus in Gent wesentlich größer und Gent im Allgemeinen eher eine Studentenstadt ist, nehme ich an, dass es dort anders gewesen wäre. Außerdem wäre ich so meinem Ziel, eine weitere Sprache zu lernen, sicher einfacher und schneller näher gekommen. Aufgrund der Vielsprachigkeit in Brüssel ist dies für mich nur mit viel Eigeninitiative und Selbststudium möglich gewesen.